



Die Hauszeitung des Bündner Naturmuseums
Nr. 32/ September 2008

BÜNDNER NATUR MUSEUM CHUR

Die Biodiversität – nicht nur ein Thema für Biofreaks

Mit dem GEO-Tag der Artenvielfalt soll auch die Öffentlichkeit auf die Biodiversität, also die Vielfalt der Arten, Gene und Lebensräume, und deren Bedeutung aufmerksam gemacht werden. Die Rahmenprogramme und die Medienarbeit zielen darauf ab, dass das Thema in der Öffentlichkeit aufgegriffen wird. Dies ist dringend nötig. Denn die Biodiversität ist nicht das Steckenpferd einiger weltfremder Artensammler, sondern ein fundamentales Charakteristikum des Lebens überhaupt. Seit es Leben auf dieser Erde gibt, hat sich eine Vielfalt von Lebewesen entwickelt, die mit unendlich vielen Strategien einen Platz zum Überleben gefunden haben. Die Natur setzt nicht auf wenige besonders erfolgreiche (die Weltfirmen lassen grüssen!), sondern auf eine grosse Vielfalt von Arten, die verwobene Netzwerke bilden. Diese wiederum können auf Störungen des Systems vielfältig und erfolgreich reagieren. Darum müssen wir alles daran setzen, um diese Vielfalt nicht zu gefährden. Die indische Fachfrau Vadana Shiva drückt es so aus: 'Die Biodiversität ist der Indikator für eine nachhaltige Nutzung der Ressourcen auf dieser Erde'. Es ist wichtig, nicht bloss über den Rückgang der Vielfalt zu jammern, sondern allen Menschen die Bedeutung der Biodiversität vor Augen zu führen, ganz nach dem Motto 'Kennen, verstehen, erhalten'. Ich hoffe, dass der GEO-Tag 2008 am Albulapass in diesem Sinne einen Beitrag leisten konnte.

Jürg Paul Müller



Der GEO-Tag der Artenvielfalt am Albulapass – ein voller Erfolg

Die GEO-Tage der Artenvielfalt sind zu einer Institution geworden. Im Jahre 1999 führte die deutsche Zeitschrift GEO bei Lübeck erstmals nach amerikanischem Vorbild eine Aktion durch, bei der es darum geht, in einem begrenzten Raum innerhalb von 24 Stunden möglichst viele Pilz-, Pflanzen- und Tierarten zu finden. Neben einem Hauptereignis, über das die Zeitschrift ausführlich berichtet, finden in viele Ortschaften Europas und teilweise sogar in anderen Kontinenten an einem bestimmten Samstag im Juni die entsprechenden Aktionen statt. Nach dem das Hauptereignis im Jahre 2000 auf der Alp Flix stattgefunden hatte, entschloss sich die Stiftung Sammlung Bündner Naturmuseum im Jahre 2008 wieder in Graubünden einen GEO-Tag der Artenvielfalt durchzuführen.

Das Untersuchungsgebiet am Albulapass

Die Wahl des Untersuchungsgebietes fiel relativ leicht. Eine Wiederholung auf der Alp Flix machte wenig Sinn. Im Raum Mittelbünden bot sich das Gebiet um Preda am Albulapass an. Mit Ausnahme der Schmetterlinge ist das Gebiet noch wenig erforscht. Durch die Albulastrasse und die Rhätische Bahn ist es gut erschlossen. Von der Höhenlage her kann es sinnvoll mit der Alp Flix verglichen werden. Auch hier gibt es zwischen 1'500 und 2'100 Meter über Meer die typischen Lebensräume des Waldgrenzenbereiches. Feuchtgebiete und Gewässer sind zahlreich. Natürlich erhoffte man sich bei der Durchführung in diesem Gebiet auch eine gute Werbung für den Parc Ela. Das Parc Ela Management mit Dieter Müller an der Spitze sowie Bergün-Filisur Ferien mit dem Geschäftsführer Reto Barblan machten sofort begeistert mit. Unter der Leitung der Stiftungspräsidentin Maria von Ballmoos bildete sich rasch ein effizientes OK.

Fachkundige Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler – eine Mangelware

Die Rekrutierung rund 50 Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler bot keine besonderen Probleme, obwohl ja gute Artenkenner in der Schweiz echte Mangelware sind. Aber dank dem GEO-Tag auf der Alp Flix im Jahre 2000 und dem Folgeprojekt Schatzinsel Alp Flix verfügt das Bündner Naturmuseum im Bereich der Floristen und Faunisten über ein grosses Netzwerk. Wer angefragt wurde, sagte meist postwendend zu und schlug gleich noch einige Kolleginnen und Kollegen für die Mitarbeit vor. So waren es denn 52 Fachpersonen, die schliesslich teilnahmen. Und wer beim Briefing am späten Nachmittag des 13. Juni 2008 in die Runde schaute, der war erstaunt. Da sassen zwar einige ältere Cracks aber auch sehr viele junge Leute. Etwas gedrückt war die Stimmung nur wegen der relativ tiefen Temperaturen, welche die wechselwarmen Tierchen nicht auf Touren kommen liess.

Für jede Tier- und Pflanzengruppe eine spezielle Strategie

Um punkt 18.00 Uhr ging es los. Die Lepidopterologen oder Schmetterlingsforscher stellten ästhetisch eindrucksvolle Leuchten zum Fang der Nachtschmetterlinge auf.

200 Lebendfallen richteten die Mammalogen oder Säugetierkenner zum Fang der Mäuse und Spitzmäuse ein.



1

Die Wildhüter und Wildbiologen bereiteten sich auf eine Scheinwerfertextation vor, um die nachtaktiven Gross-Säugetiere zu erfassen. Die Malakologen oder Schneckenforscher machten sich auf die Suche nach Nacktschnecken. Die Botaniker besprachen die Strategien, um das doch 10 km² grosse Gebiet effizient zu bearbeiten. Eines war ja klar: keine Forschergruppe konnte das Gebiet flächendeckend absuchen. Es ging darum, repräsentative Lebensräume auszuwählen und diese dann intensiv zu bearbeiten.

Die ganze Nacht und den folgenden Tag bis wieder um punkt 18.00 Uhr ging die Forscherarbeit weiter. Um 18.30 Uhr wurde im Forschungszentrum in der Mehrzweckhalle Bergün vor einem zahlreichen Publikum eine erste Bilanz gezogen.

Eine vorläufige Bilanz: artenreiche Lebensräume auch im Gebirge

Mit viel Begeisterung berichteten die Gruppenleader von ihren Ergebnissen. Die Ornithologen beispielsweise konnten die Zahl der beobachteten Arten ganz genau und abschliessend angeben. Die Kenner der Blütenpflanzen mussten auf die umfangreiche Auswertung der vielen Listen verweisen. Die Arachnologen (Spinnenkenner) hatten sehr viel Arten gesammelt. Die genaue Artbestimmung ist jedoch oft nur im Labor und mit den entsprechenden Vergleichssammlungen möglich.

Entgegen einer landläufigen Ansicht sind selbst die Spezialisten nicht in der Lage, alle Arten im Feld abschliessend und exakt zu bestimmen. Es ist die grosse Vorsicht beim Bestimmen, welche die Kenner auszeichnet!

Immerhin, eine Aussage darf gemacht werden: 1'500 Arten wurden ganz sicher gefunden und nach einer genauen Bestimmung und Auswertung wird die Gesamtzahl gegen 2'000 steigen. Wie schon auf der Alp Flix wurde im Bereich



2



3

zwischen 1'500 und 2'100 Meter über Meer eine erstaunlich grosse Artenvielfalt festgestellt. Im Vergleich zu Gebieten in Tieflagen kommen im Gebirge auf engem Raum sehr viele verschiedene Lebensräume vor. Die Gesamtartenzahl auf der Alp Flix und am Albulapass liegt in einer ähnlichen Grössenordnung. Auf der Alp Flix ist das Mosaik der Lebensräume verzahnter, sodass eine ähnliche Artenzahl auf einer deutlich kleineren Fläche registriert werden konnte. Im Herbst 2008 wird die Stiftung Sammlung Bündner Naturmuseum eine Broschüre herausgeben, in der die Berichte der einzelnen Forschergruppen zusammengefasst sind.

Was bringt der GEO-Tag der Artenvielfalt der Wissenschaft?

Faunistische und floristische Erhebungen haben in der Regel Langzeitcharakter und da fragt man sich, was ein 24-Stunden Event der Wissenschaft bringen kann. Zum einen sind das Vorkommen und die Verbreitung der Pflanzen- und Tierarten in den Alpen noch nicht gut erforscht. Eine Aktion in einem wenig beforschten Gebiet bringt neue Erkenntnisse. So wurden am 14. Juni 2008 am Albulapass mehrere neue Nachweise für die Schweiz und für Graubünden gemacht. Gleichzeitig wurden viele grundlegende Daten für den in Gründung begriffenen Park gesammelt.

Artenkenner bilden innerhalb der Biologieszene eine vergleichsweise kleine Gruppe, die an den Universitäten zur Zeit einen eher schweren Stand hat, da sich die Forschungsschwerpunkte auf andere Gebiete verlagert haben. Für sie war der Tag der Artenvielfalt ein wichtiger Anlass um das eigene Netzwerk zu erweitern und sich von den Kolleginnen und Kollegen motivieren zu lassen. Die vielen persönlichen Dankeschreiben zeigen, dass die Forschenden diesen gemeinsamen Anlass sehr positiv bewerten.

Ein Rahmenprogramm für das Publikum

Das Hauptereignis des GEO-Tages der Artenvielfalt ist eine Aktion der Wissenschaftler. Natürlich ist es wichtig, dass auch die Öffentlichkeit in den Anlass involviert wird. Da die Forscherinnen und Forscher durch ihre eigene Tätigkeit sehr in Anspruch genommen sind, kann man ihnen nicht direkt über die Schulter gucken. Darum wurde im Raum Bergün etwas ausserhalb des eigentlichen Untersuchungsperimeters ein Vielfaltsparcours mit 6 Posten eingerichtet, an denen Fachleute verschiedene Themen zur Artenvielfalt anschaulich demonstrierten. Einige Hundert Personen absolvierten den Vielfaltsparcours. Ein reichhaltiges Angebot an Exkursionen und ein Vortrag zum Thema 'Der Wert der Biodiversität' mit Daniela Pauli, der Geschäftsführerin des Forums Biodiversität Schweiz, rundeten das Rahmenprogramm ab.

Viel Beachtung in der Öffentlichkeit

Zahlreiche Gäste besuchten die Veranstaltung, so Herr Stefan Engler, der Regierungspräsident Graubündens, Herr Bruno Oberle, der Direktor des Bundesamtes für Umwelt (BAFU) und Herr Botschafter Luzius Wasescha, der Präsident des Parc Ela. Die regionalen, kantonalen und nationalen Medien berichteten wiederholt über die verschiedensten Aspekte des Anlasses. Es ist erfreulich, dass das Thema 'Artenvielfalt' für einmal so viel Beachtung fand.

1 Spinnenforscher Holger Frick beim Abklopfen von Spinnen von einer Fichte

2 Besucherin auf der Vielfaltstour am InfoPosten zu Schnecken

3 Moosforscher Norbert Schnyder nimmt eine Probe unter die Lupe
Alle Fotos: Parc Ela

Langer Samstag, 15. November im Bündner Naturmuseum

Graubünden und Afrika – das Eigene und das Fremde

Die Sammlungspolitik des Bündner Naturmuseums ist klar umschrieben: Gesammelt werden nur Objekte, die aus Graubünden stammen. Daher sieht man in den Ausstellungen fast ausschliesslich Fundstücke aus unserer Heimat. Zu Vergleichszwecken werden gelegentlich Objekte aus anderen Kantonen, Ländern ja sogar Kontinenten gezeigt, denn das Eigene kann man oft besser verstehen, wenn man es mit dem Fremden vergleicht. Diesen Gedanken wollen wir am Langer Samstag 2008 noch ausbauen und vertiefen: Wir vergleichen Graubünden mit Afrika. Das ist eigentlich unzulässig, denn Afrika ist ja ungleich viel grösser. Aber wir versuchen es trotzdem und stellen ungewöhnliche Fragen. Warum gibt es in Europa Bären aber keine Löwen, Rothirsche aber keine Antilopen? Was unterscheidet den Kilimandscharo vom Piz Bernina? Warum essen wir Röschi und Capuns, aber nicht Ugali und Ingiera? Haben Märchen aus Graubünden und Afrika Gemeinsamkeiten? Warum merken wir, dass ein Musikstück aus Afrika stammt? Bestimmt werden wir neben Trennendem auch viel Gemeinsames finden. Wundert uns das? Unsere Wurzeln liegen in Afrika! In Afrika sind die Menschen entstanden und in die anderen Kontinente ausgewandert. Auch an die Menschen in Afrika wollen wir denken und über ein Projekt berichten, bei dem Ornithologen aus Chur ihren Kollegen am kenianischen Lake Baringo helfen. 'Ex Africa semper aliquid novi' sagten schon die alten Römer, 'Aus Afrika gibt es immer etwas Neues'. Lassen Sie sich überraschen!

1 Giraffe

Foto: Carmen Gasser Derungs

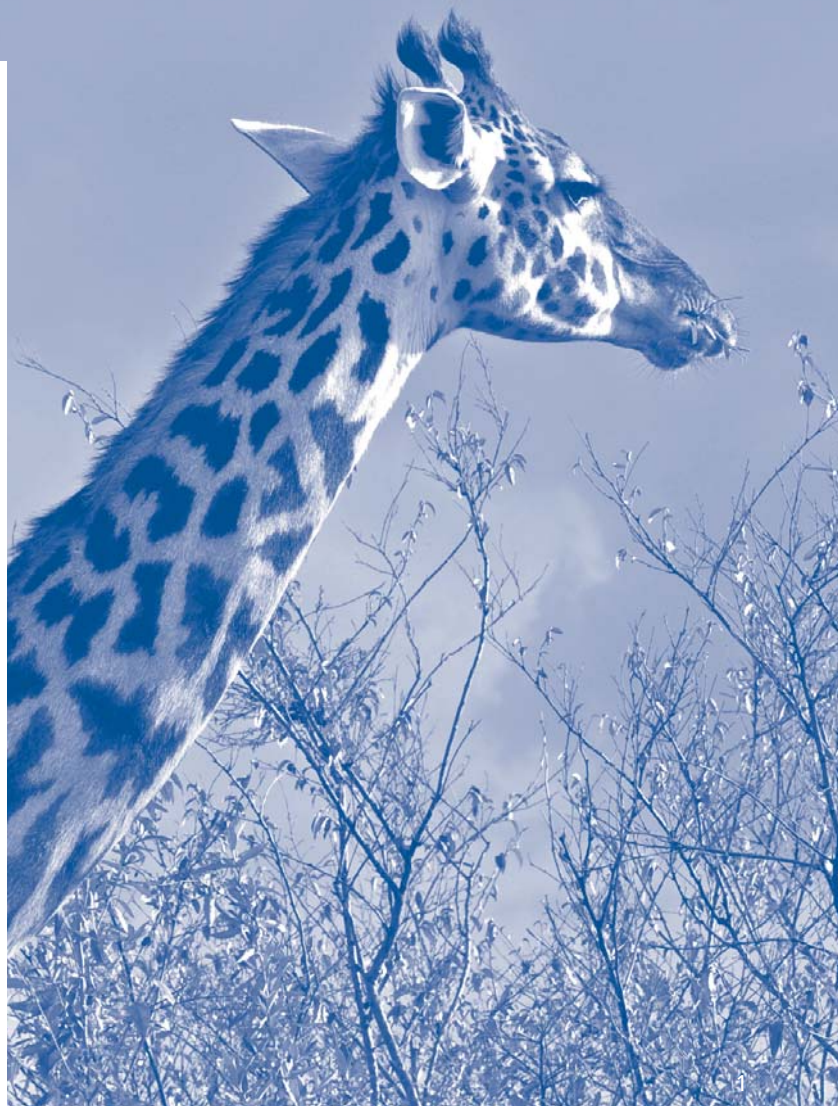
Neu: Museumsführerinnen am Wochenende

Am Wochenende sind im Museum in der Regel nur die Aufsichtspersonen anwesend. Ausnahmen bilden spezielle Führungen oder Veranstaltungen, wie z.B. das Naturfilmfestival, der Lange Samstag, wissenschaftliche Tagungen oder Familienanlässe etc. Die Aufsichtspersonen betreuen die Kasse und den Museumsshop, schalten die Beleuchtung und die audiovisuellen Anlagen ein, überwachen das Publikum und geben einfache Auskünfte. Da die Fachleute des Museums nicht anwesend sind, können fachliche Fragen zu Ausstellungsthemen nicht oder nur bedingt beantwortet werden. Zudem gibt niemand Anleitung zur Benützung interaktiver Stationen wie zum Beispiel des 'Labors' in der Biodiversitätsausstellung im ersten Obergeschoss.

Nach dem Vorbild der 'Ranger' in einigen zoologischen Gärten, hat das Bündner Naturmuseum diesen Sommer zwei Museumsführerinnen angestellt, die jeden Sonntag spezielle Demonstrationen oder Kurzführungen anbieten, die sie zu bestimmten Zeiten durchführen. Die Besucherinnen und Besucher werden auch zum selbständigen Beobachten und Vergleichen angeleitet. Unter Aufsicht können sie vermehrt Demonstrationsobjekte selber in die Hand nehmen. Die Museumsführerinnen geben auch Auskunft zum behandelten Thema und beantworten weitergehende Fragen.

Für diese Versuchsphase sind im Moment folgende Museumsführerinnen im Einsatz:

Mailis Göhler, Dipl. Biologin, Museumspädagogin
Frau Göhler ist in Berlin aufgewachsen und lebt heute in



Domat/Ems. Sie hat ihr Studium als Landschaftsökologin abgeschlossen und hat viel Erfahrung im Bereich Museumspädagogik am Naturkundemuseum Potsdam gesammelt.

Manuela Ferrari, Biologiestudentin, 3. Semester Uni Zürich
Frau Ferrari ist noch mitten im Biologiestudium. Sie ist in Chur aufgewachsen und studiert seit September 2007 Biologie und Umweltwissenschaften.

Die vielen durchwegs positiven Rückmeldungen unserer Wochenendbesucherinnen und -besucher haben uns gezeigt, dass wir damit eine wichtige Dienstleistung erbringen, die sowohl von Gross als auch von Klein sehr geschätzt wird. Gleichzeitig haben junge Naturwissenschaftlerinnen und Naturwissenschaftler eine sehr gute Gelegenheit, praktische Erfahrungen in der Museumsarbeit zu sammeln. Im Verlaufe des Herbstes wird entschieden, ob das Projekt 'MuseumsführerInnen am Wochenende' auch im 2009 weitergeführt wird.

Die Sonderausstellung über Rabenvögel hinterlässt Spuren

Die Raben sind seit Ende April bereits ausgeflogen und können nun im Naturmuseum Solothurn betrachtet werden. Über 10'000 Personen haben die Ausstellung, die von anfangs Februar bis Ende April 2008 im Naturmuseum zu sehen war, besucht! Die Ausstellung, konzipiert von den Naturmuseen Olten und St. Gallen und ergänzt durch ganz besondere Objekte verschiedener Sammlungen aus der Schweiz, faszinierte Gross und Klein. Alle Rahmenveranstaltungen waren sehr gut besucht; einige mussten doppelt geführt



: Gastfenster **Nagelprobe für das Nationalparkzentrum**

Seit dem 1. Juni 2008 steht das neue Nationalparkzentrum dem Publikum offen. Das wechselhafte Wetter und die hohe Präsenz in den Medien haben zu einem grossen Besucheransturm geführt. Bereits haben beinahe 20'000 Gäste das neue Haus besucht. Diese grosse Nachfrage ist sehr erfreulich und zeigt, dass Schlechtwetter - Angebote für Familien im Engadin Mangelware sind. Ziel des Nationalparkzentrums ist es nach wie vor, die Gäste für den Besuch des Parks vorzubereiten. Immer häufiger sind jedoch auch Gäste, die spezifisch für das Nationalparkzentrum nach Zernez kommen und den Park gar nicht besuchen. Ab diesem Jahr wird das Zentrum den Gästen auch im Winter offen stehen. Noch bis zum 20. Oktober zeigt das Haus eine Sonderausstellung mit den Bildern des bekannten französischen Naturmalers Eric Alibert, der während 5 Jahren im Nationalpark unterwegs war und seine Eindrücke auf Leinwand und Papier gebracht hat. Einen grossen Teil seiner Bilder hat er in seinem neuen Bildband 'Am Puls der Wildnis' publiziert, der im Infozentrum erhältlich ist.

Öffnungszeiten: Sommer
Juni bis Oktober: täglich von 8.30–18.00

Öffnungszeiten: Winter
November bis Mai: Montag bis Freitag 9.00–12.00 und 14.00–17.00
In der Hauptsaison auch Samstag 9.00–12.00 und 14.00–17.00
Sonntag 14.00–17.00

Informationen: www.nationalpark.ch
Tel. 081 851 41 41

oder sogar erneut angeboten werden. Z.B. füllte sich der Saal Brandis beim NATURsPUR-Vortrag über die cleveren Raben bis auf den letzten Platz. Raben sind auch ein beliebtes Schulthema: Es verging kein Wochentag, an dem nicht mehrere Klassen die Ausstellung besuchten. Leider mussten gegen Schluss sogar Schulklassen abgewiesen werden... Nun haben die Raben den Steinböcken Platz gemacht... In der neuen permanenten Ausstellung im Eingangsgeschoss des Bündner Naturmuseums werden sie aber einen prominenten Platz erhalten.

Rückblick Reptilienkurs 2008

An drei Kursabenden und zwei Exkursionen wurden 20 Kursteilnehmende in die Welt der einheimischen Eidechsen und Schlangen eingeführt. Hans Schmocker aus Chur (karch Graubünden) ist der Reptilienexperte in der Region. Neben der Einführung in die Bestimmung aller Bündner Reptilienarten wurden auch die charakteristischen Lebensräume dieser Tiere kennengelernt. Darüber hinaus erfolgte eine allgemeine Einführung in die Biologie der einheimischen Reptilien. Ein dritter Schwerpunkt behandelte Möglichkeiten und Probleme des praxisorientierten Reptilienschutzes in Graubünden bzw. in der Schweiz. Die Arten Graubündens wurden im Verlauf von zwei Exkursionstagen in der Natur aufgespürt und vorgestellt. Da bei der erstmaligen Durchführung dieses Kurses nicht alle Interessierten berücksichtigt werden konnten, wird er auch im Jahr 2009 durchgeführt. Falls Sie Interesse haben, melden Sie sich unter 081 257 28 41. Die Ausschreibung des Kurses erfolgt Ende Jahr.

2 Mauereidechse am Sonnenbaden
Fotos: bnm



Den Gönnerinnen und Gönnern sei Dank!

Kulturinstitutionen ohne Gönnerinnen und Gönnern sind undenkbar. Bei fast allen Museen ermöglichen der Staat oder Stiftungen den regelmässigen Betrieb. Besondere Anlässe und Aktionen sind oft nur mit der Hilfe von Sponsoren und Gönnern möglich. Die Naturforschende Gesellschaft Graubünden unterstützt das Museum seit seiner Gründung und hat auch die Funktion eines Gönnervereins übernommen. Sie hat ein Gönnerkonto eingerichtet und verwaltet die Spendengelder. Das Geld verwenden wir in erster Linie für eine grosszügige und kostenlose Information unserer Besucherinnen und Besucher. Auch die Produktionskosten der Hauszeitung, die Sie nun in der Hand halten, werden mit diesen Geldern finanziert. Daneben haben wir zurzeit auch andere Projekte, wie zum Beispiel die Neugestaltung des Erdgeschosses.

Übrigens: Traditionsgemäss laden wir alle Spenderinnen und Spender zum Gönnerapéro ins Naturmuseum ein, an dem vor allem Hintergrundinformationen zur Museumsarbeit vermittelt werden. Der Gönnerapéro ist zu einem beliebten Treffpunkt der Förderer des Museums geworden. Einzahlungen unter PC 70-991-4.
Herzlichen Dank im Voraus für Ihre Unterstützung.

Das Bündner Naturmuseum am Lernfestival 2008

Gut zu wissen – Bun da savair – Buono a sapersi

Unter diesem Motto findet das diesjährige Lernfestival auch in Graubünden statt. Das Lernfestival ist eine Sensibilisierungs- und Öffentlichkeitskampagne für die Weiterbildung. Lernfestivals oder Adult Learner's Week werden seit 1996 in der ganzen Welt durchgeführt. Erfahrungswerte aus anderen Kantonen zeigen, dass frühere Lernfestivals mit grossem Erfolg durchgeführt wurden. In Graubünden fand dieser Event bisher zwei Mal statt (1996 und 1999). Zwischen dem 4. und 14. September 2008 soll die ganze Schweiz vom Lernfieber gepackt und die Weiterbildung gefeiert werden. Der Fokus liegt auf dem aktiven Lernen, d.h. das positive Lernerlebnis steht im Vordergrund, Lernen und sich Weiterbilden macht Freude und bringt Erfolg.

Das Lernfestival in Graubünden findet am Freitag / Samstag, 12. / 13. September 2008 in Chur statt. Das Programm ist so gestaltet, dass auch bildungsungewohnte Teilnehmende unabhängig von Alter, Geschlecht, Bildungsstufe oder Nationalität zwanglos und spielerisch Neues entdecken und ausprobieren können. Das Lernfestival ist eine Sensibilisierungs- und Öffentlichkeitskampagne für die Weiterbildung. Von Freitag, 12. September, 17.00 Uhr bis Samstag, 13. September 17.00 Uhr gibt es jede 1–2 Std. ein oder mehrere Angebote, die im Bereich des Theaterplatzes bis Quaderwiese und teilweise auch in der Agglomeration durchgeführt werden. Als Akteure werden Mitglieder der Erwachsenenbildung GR, Vereine und andere Institutionen aus dem Kultur-, Wirtschafts- und Sozialbereich miteinbezogen, z.B. das Stadttheater, die Museen, das Grossratsgebäude, sowie das regionale Radio und Fernsehen.

Das Bündner Naturmuseum präsentiert sich an diesen Tagen als wichtiger Lern- und Weiterbildungsort im Bereich Natur und Umwelt. Sieben kleine Workshops sollen einen Einblick ins vielfältige Kurswesen des Museums geben und aufzeigen, dass naturkundliche Themen die Allgemeinbildung erfrischend bereichert.

Und so sieht das Programm im Bündner Naturmuseum aus:

Freitag, 12. September 2008

- 17 - 18 Uhr: Klein aber oho! Vielfalt der kleinen Säugetiere
- 19 - 20 Uhr: Raubtiere und ihre Beute – Vom Fressen und gefressen werden
- 21 - 22 Uhr: Dickschädel & Kletterkünstler – Führung durch die Sonderausstellung 'Steinbock'

Samstag, 13. September 2008

- 10 - 11 Uhr: Wild & Umwelt – Die einheimischen Wildtiere in ihrem Lebensraum
- 12 - 13 Uhr: Flatterhaft und vielfältig – Die wunderbare Welt der Schmetterlinge
- 14 - 15 Uhr: Reptilien in Graubünden – Schlangen und Eidechsen im Fokus
- 16 - 17 Uhr: Dickschädel & Kletterkünstler – Führung durch die Sonderausstellung 'Steinbock'

Nutzen auch Sie die einmalige Gelegenheit und erweitern Sie Ihr Naturwissen!

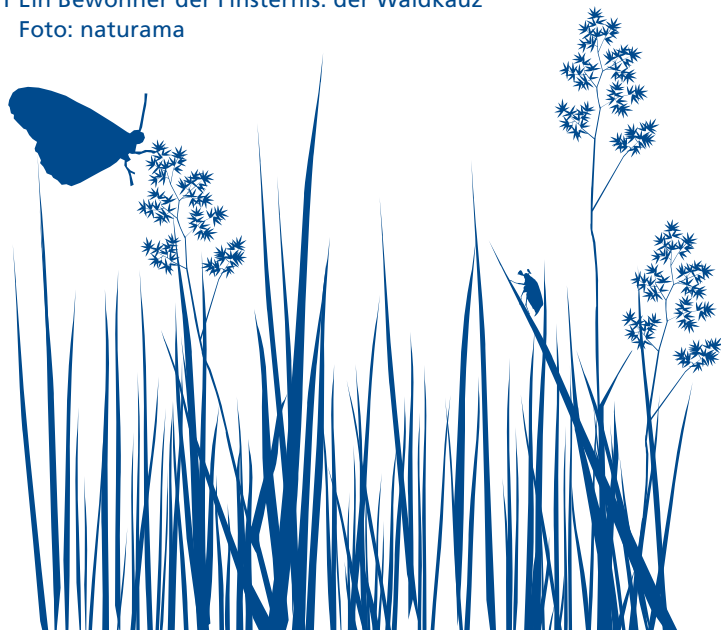
Das ganze Programm finden Sie unter www.lernfestival.gr.ch



Ausblick 2009

Nach den Steinböcken wird es finster im Museum... ab April 2009 bis Mitte August 2009 wird die Sonderausstellung über Nachttiere im Museum zu sehen sein. Das Naturmuseum Olten hat in Zusammenarbeit mit dem Naturmuseum Südtirol in Bozen und dem Konsortium Nationalpark Stifserjoch in Glurns die zweisprachige Ausstellung 'Nachtleben – Geheimnisse der Finsternis; Vivere di notte – i misteri dell'oscurità' realisiert. Darin wird das Riesenheer der dämmerungs- und nachtaktiven Tiere genauer vorgestellt. Sie beleuchtet das Leben dieser Nachtgeschöpfe, ihre spektakulären Sinnesfähigkeiten und beschäftigt sich mit dem Phänomen des Schlafes.

1 Ein Bewohner der Finsternis: der Waldkauz
Foto: naturama





Darwin-Jahr 2009

200 Jahre sind es her, seit Charles Darwin geboren wurde und genau 150 Jahre seit er sein bahnbrechendes Manuskript 'On the origin of species' veröffentlichte. Grund genug, den Begründer der modernen Biologie und die Auswirkungen seiner Evolutionstheorie im Jahre 2009 etwas genauer unter die Lupe zu nehmen. Europaweit werden verschiedene Ausstellungen, Vorträge und Symposien organisiert, die sich mit der Person von Charles Darwin und seiner Lehre widmen. Auch das Bündner Naturmuseum wird 2009 einige Veranstaltungen über diesen bedeutenden Mann anbieten.

2 Charles Darwin wird 200 Jahre alt

Foto: pd

Zum zweiten Mal im Naturmuseum: Das Natur - und Tierfilmfestival

Am Samstag und Sonntag, 1. und 2. November 2008 ist es wieder soweit! Gegen 20 am Internationalen Natur- und Tierfilmfestivals NaturVision 2007 prämierte Filme werden an zwei Tagen im Naturmuseum und im benachbarten Brandis B12 gezeigt. Verblüffende An- und Einsichten in die Natur, neue Perspektiven auf unsere Umwelt, faszinierende Aufnahmen dank immer ausgefeilterer technischer Möglichkeiten – aber auch tierische Filmvergnügen erwarten Gross und Klein!

Weitere Informationen und näheres zum Programm entnehmen Sie bitte ab Oktober unserer Homepage. www.naturmuseum.gr.ch

NATURsPUR

Naturkundliche Vorträge für Kinder und Jugendliche

Nach den Vorträgen über die Rabenvögel und die Wildtierkinder wird Flurin Camenisch, Zoologe und Museumspädagoge am Bündner Naturmuseum, den interessierten Jugendlichen und Kindern das Leben der Steinböcke näherbringen und die Rekorde in der Tierwelt vorstellen.

Mittwoch, 17. September 2008

Dickschädel setzen sich durch – Geschichte und Leben der Steinböcke

Das Bündner Wappentier wurde einst in den Alpen vom Menschen ausgerottet. Vor gut 100 Jahren holte man dieses Gebirgstier wiederum zurück in seinen ursprünglichen Lebensraum. Heute leben gegen 6'000 Steinböcke allein in Graubünden. Die bewegende Geschichte und verschiedene überraschende Aspekte zur Biologie des Steinbocks werden vorgestellt.

Mittwoch, 3. Dezember 2008

Höher, schneller, giftiger – Rekorde in der Tierwelt

Welches Tier ist nun wirklich das schnellste? Welches kann am weitesten springen? Ist eine Schlange das giftigste Tier der Welt? Wer wird am ältesten? Wer ist am lautesten? Ein Blick ins 'tierische Guinness-Buch der Rekorde' zeigt die Superleistungen der Tiere auf.

Jeder Vortrag beginnt um 17 Uhr dauert ca. 45 Minuten. Er richtet sich an Kinder ab 9 Jahren (3. Primarschulstufe) und natürlich auch an Erwachsene.

Kurse und Exkursionen im Bündner Naturmuseum

Exkursion: Flix aus erster Hand

Samstag, 4. Oktober 2008, 14 - 18 Uhr, Alp Flix

Inhalt:

Das Bündner Naturmuseum bietet in Zusammenarbeit mit der Stiftung 'Schatzinsel Alp Flix' Führungen zum Thema Pflanzen, Tiere und Menschen auf der Alp Flix an. Dabei fliesst das Wissen aus den aktuellsten Forschungsprojekten mit ein.

Voraussetzung:

Es sind keine besonderen Vorkenntnisse notwendig.

Treffpunkt:

Beim Berghaus Piz Platta, Alp Flix

Kosten:

Fr. 20.- für Erwachsene, Fr. 5.- für Kinder, Fr. 40.- für Familien

Exkursionsleitung: Victoria Spinas (Wanderleiterin Alp Flix/ Sur) und Jürg Paul Müller (Zoologe Bündner Naturmuseum)

Verlangen Sie zu den Veranstaltungen die detaillierten Kursinformationen mit Anmeldetalon unter 081 257 28 41 oder info@bnm.gr.ch

Neues aus dem Museumsshop

Das Sortiment des Museumsshops wird stetig vergrössert. Wenn Sie ein besonderes Buch über bestimmte Naturthemen suchen, schauen Sie bei uns vorbei oder betrachten Sie das Angebot unter www.naturmuseum.gr.ch. Es lohnt sich!

Impressum Ausgabe Nr. 32 / September 2008

Die BNM-Zeitung erscheint 3mal jährlich.

Auflage: 3'200 Exemplare

Redaktionsadresse:

Bündner Naturmuseum
'Hauszeitung'
Masanserstrasse 31,
7000 Chur
Telefon 081 257 28 41
Telefax 081 257 28 50
info@bnm.gr.ch
www.naturmuseum.gr.ch

Mitarbeiter dieser Ausgabe: Flurin Camenisch, Jürg P. Müller
Nachdruck oder Vervielfältigung mit Quellenangabe erwünscht.

Freiwillige Beiträge an die Hauszeitung unter PC 70-991-4
(Gönnerkonto der Naturforschenden Gesellschaft Graubünden für das Bündner Naturmuseum)

'Rendez-vous am Mittag' im Bündner Naturmuseum

Veranstaltungen für alle, die ihre Allgemeinbildung im Bereich Natur erweitern möchten.

Auch in der zweiten Jahreshälfte stehen erneut spannende Veranstaltungen im Rahmen des 'Rendez-vous am Mittag' auf dem Programm:

Mittwoch, 27.8.2008

Rahmenprogramm zur aktuellen Sonderausstellung
'Der Steinbock'

Gamsblindheit - eine heimtückische Wildtierkrankheit
mit Georg Brosi, Vorsteher Amt für Jagd und Fischerei GR

Mittwoch, 24.9.2008

Rahmenprogramm zur aktuellen Sonderausstellung
'Der Steinbock'

Gestalt und Symbolik des Steinbocks in verschiedenen Kulturen mit Jürg P. Müller, Direktor Bündner Naturmuseum

Mittwoch, 1.10.2008

Seekühe und andere Meeressäuger
marinbiologische Betrachtungen mit David G. Senn, Uni Basel

Mittwoch, 19.11.2008

Entwicklungskonzept Alpenrhein - Information über den grössten Gebirgsbach Europas
mit Benno Zarn, dipl. Bauing. ETH, Domat/Ems
in Zusammenarbeit mit WWF Graubünden

Mittwoch, 10.12.2008

Jööhh, wie süss - Wie Wildtierkinder aufwachsen
mit Flurin Camenisch, Bündner Naturmuseum

Das 'Rendez-vous am Mittag' findet jeweils statt von 12.30 bis 13.30 Uhr.

Eintritt Fr. 6.-/4.-

Veranstaltungen zur Ausstellung

'Der Steinbock -...ein wunderbar, verwegenes Thier'

Vortrag für Kinder und Jugendliche

Mittwoch, 17. September 2008, 17 - 17.45 Uhr

Dickschädel setzen sich durch - Geschichte und Leben der Steinböcke
mit Flurin Camenisch, Museumspädagoge

'Rendez-vous am Mittag'

Mittwoch, 24. September 2008, 12.30 - 13.30 Uhr

Gestalt und Symbolik des Steinbocks
mit Jürg P. Müller, Museumsdirektor

Abendveranstaltung

Donnerstag, 2. Oktober 2008, 18 Uhr

Führung durch die Sonderausstellung

Finissage

Sonntag, 19. Oktober 2008, 17 Uhr

Fakten zur Steinbockjagd
mit Georg Brosi und Hannes Jenny,
Amt für Jagd und Fischerei GR,
und mit Liedervorträgen des Männerchors Igis